

Pastoralreferentin Alexandra Löhr, Braunfels  
hr1-Zuspruch am Montag, 19. Juni 2017

## **Greenery**

Haben Sie eine Lieblingsfarbe? Meine Lieblingsfarbe hat sich immer mal wieder geändert. Da ging es nie um eine extreme Veränderung. Aber als Frau habe ich angeblich ja auch ein Gespür für Nuancen in den Farbtönen. Seit dem Jahr 2000 wählt ein Farbinstitut eine Farbe des Jahres. Ein frisches Grün ist es in diesem Jahr geworden: Greenery genannt. Und tatsächlich begegnet mir diese Farbe in der Mode, an Zimmerwänden und in Werbeprospekten.

Farben können meine Stimmung beeinflussen. Das macht sich zum Beispiel die Farbtherapie zunutze. Grün soll angeblich beruhigen, ohne dabei müde zu machen. Wenn ich einen grünen Raum betrete, dann erinnert das an die Natur. Das kann helfen durchzuatmen. Oder ein Gefühl von Freiheit vermitteln. Und Grün ist die Farbe, die auch die Augen am meisten entspannt. Deshalb waren unsere Schultafeln früher grün. Und Grün steht für Frische. Das helle, erste Grün der Bäume im Frühling zählt für mich zu den schönsten Farben überhaupt.

Auch im Gottesdienst, in der Liturgie wird mit Farben gearbeitet. Das Gewand des Priesters zum Beispiel ist je nach Zeit und Fest farblich verschieden. Die Farbe Grün steht dabei für das Leben, für die Schöpfung und für die Hoffnung. Grün ist die Farbe, die die längste Zeit im Jahr im Gottesdienst Verwendung findet. Denn die Hoffnung ist es, die durch den Alltag tragen soll. Grün steht für die Hoffnung.

Die heilige Hildegard von Bingen schreibt sogar von einer „Grünkraft“. Eine Lebenskraft, die jedem Menschen von Gott geschenkt ist. Hoffnung kann so eine Lebenskraft sein. Hoffnung ist ein guter Motivator. Wenn ich hoffnungsvoll durch den Tag gehe, dann hat das Einfluss auf mein Leben. Denn erhoffen kann ich nur Gutes. Hoffnung ist immer „gute Hoffnung“.

Ich mag die Verbindung der Farbe Grün zur Hoffnung. Mir geht es so: Wenn ich vor einem schwierigen Gespräch stehe, dann gehe ich gerne vorher raus. Ins Grüne. Zum Durchatmen, zum Entspannen, irgendwie auch zum Hoffnung tanken. Ich habe vor allem die Hoffnung, dass Gott mich begleitet. Nicht nur in schwierigen Gesprächen. Ich vertraue darauf, dass er immer an meiner Seite ist. Sogar dann, wenn es sich für mich gar nicht so anfühlt. Dass es einen Gott gibt, das ist mein Glaube. Vieles, was ich hoffe, hat mit meinem Glauben zu tun. Das ist meine Lebenskraft, meine „Grünkraft“: Meine Hoffnung tut mir gut.